

2. Niederschrift über eine Besprechung der Herren Germann, Iselin, Keller, Gadow, Sturzenegger in Bern, Hotel Bellevue, am 8. Mai 1940, 14 1/2 Uhr nachmittags

Die nachstehend festgehaltene Besprechung von Mitgliedern des Verwaltungsrats der IG Chemie entstammt der Periode grösster Beunruhigung wegen der erstrebten Aufhebung der vertraglichen Bindung an IG Farben. Das Treffen war nicht als reguläre Sitzung des Verwaltungsrats deklariert, so dass der Vorsitzende, Hermann Schmitz von IG Farben, nicht eingeladen und ihm auch kein Bericht erstattet werden musste. Verwaltungsrat Carl Roesch, der Schmitz von allen Mitgliedern am nächsten stand, wird unter den Anwesenden nicht aufgeführt, unterschreibt aber die Protokollnotiz, hingegen fehlt die Unterschrift von Hans Sturzenegger.

Die Verwaltung unserer Gesellschaft ist schwer besorgt drüber, dass trotz unseres Drängens und der dringenden Vorstellungen unserer amerikanischen Freunde seitens der I. G. Farbenindustrie offenbar noch nicht das geringste getan wurde, um das Problem der General Aniline and Film Corporation und damit das unsere zu einer Lösung zu bringen. Seit vier Monaten haben wir nun schon den Besuch repräsentativer Herren der G. A. F. – zuerst der Herren Williamson und Dr. Aickelin und jetzt des Präsidenten der G. A. F. D. A. Schmitz und des uns und der G. A. F. nahestehenden Dr. Walter Duisberg – ohne dass wir bis zum heutigen Tag trotz der zahllosen Besprechungen, Telephonate, etc. auch nur um einen Schritt vorwärts gekommen wären. Auf ein Kabel aus New York, das mahnend auf den mittlerweile eingetroffenen und beiliegenden Protokollauszug wegen Komitee Verhandlungen über «Regulation of Investment Companies» hinwies¹ und dessen Inhalt nach Berlin weitergeleitet wurde, kam der Vorschlag

«zu überlegen, ob nicht inzwischen möglichst viel leere gegen volle getauscht werden könnten. Die Herren möchten sich überlegen, was maximal sofort gemacht werden kann, damit man die entsprechende Genehmigung einholt. Dadurch könnte schon jetzt der Prozentsatz herabgesetzt werden, bevor die entsprechende Transaktion endgültig durchgeführt werde» (18. April 1940).

¹ Diese Beilage fehlt; die erwähnten Verhandlungen beziehen sich auf die weiter unten angeführte Auseinandersetzung mit der SEC.

Der Vorschlag wurde durch folgendes Telephonat beantwortet:

«Nach eingehender Besprechung der hiesigen und amerikanischen Herren sind wir der Ansicht, dass die Zwischentransaktion für sich allein keine ausreichende Verbesserung bedeutet und dass damit nur die endgültige Regelung, die sehr eilig ist, verzögert wird. Der Vorschlag würde lediglich eine Verminderung der dortigen Stimmen zur Folge haben, aber unter den bestehenden Verhältnissen keine Lösung bringen. Erst nach Durchführung der hier besprochenen Gesamt-Regelung würde vielleicht der Berliner Vorschlag für den Rest des dortigen Bestandes als zusätzliche Verbesserung in Betracht kommen» (18. April 1940).

Unsere amerikanischen Freunde hatten in der Zwischenzeit die I. G. Farbenindustrie wissen lassen, dass sie Transaktionen, wie Kauf von 1 Million B shares zu \$ 2.– pro share zum Einzug, sowie frühzeitige Zahlung einer Dividende von \$ 2.– pro A share etc. nur vornehmen könnten, falls das Verhältnis zwischen der I. G. Farbenindustrie und der I. G. Chemie Basel geklärt wäre, andernfalls der Board solche Transaktionen im Moment nicht verantworten könne.

Am 1. Mai kamen Herr Dr. Ter Meer² und Dr. von Knieriem wegen anderer Verhandlungen mit den amerikanischen Herren nach Basel. Aus diesen Verhandlungen entspannen sich ganz grosse Debatten, in denen der gesamte Fragenkomplex erneut gründlichst behandelt wurde. Es stellte sich dabei aber auch heraus, dass seitens der I. G. Farbenindustrie bis dato tatsächlich nicht das geringste getan worden war, um die die G. A. F. und uns so sehr berührenden Fragen der Lösung näher zu bringen. In den Besprechungen mit Dr. Ter Meer und Dr. von Knieriem wurde im Beisein der amerikanischen Herren D. A. Schmitz und Dr. Duisberg auch festgelegt, dass eine Aufhebung des Dividendengarantie-Vertrages Frankfurt/Basel keine Rückwirkung habe auf den Vertrag der zwischen der I. G. Farbenindustrie und der General Aniline and Film Corporation besteht.³

Herr Dr. Ter Meer reiste am 4. Mai zu einer Besprechung mit Herrn Geheimrat Schmitz nach Heidelberg. Zu dieser Besprechung übergab der anwesende Präsident der G. A. F., D. A. Schmitz, Herrn Dr. Ter Meer das nachstehende Memorandum.

«1. Die drei Punkte, die erreicht werden müssen, sind:

- a) Aufhebung des Vertrages
- b) Kauf eines möglichst grossen Prozentsatzes der im Norden befindlichen I. G. Chemie-Aktien, mindestens 15%. Ankauf der Aktien zum Tageskurs (Norsk Hydro!)*
- c) Veränderungen im Board.

Diese drei Punkte sind als eine Einheit zu betrachten. Sie müssen fest, am besten schriftlich zugesagt sein, bevor der amerikanische Board seine versprochenen Transaktionen durchführt.

2. Würde G. A. F. ohne diese feste (von der Regierung genehmigte) Zusage die B share-Transaktion machen, so könnte ihr leichtfertige Zahlung von Geldern nach dem gefährdeten Ausland vorgeworfen werden. Die Herauszahlung von cash hat ihre innere Begründung nur in der Unterstützung der I. G. Chemie beim Auskauf der

2 Gemeint ist Fritz Ter Meer (1884–1967), besonders einflussreiches Mitglied des Vorstands von IG Farben; Ter Meer gehörte auch dem Verwaltungsrat der GAF an.

3 Ein solcher zentraler Vertrag ist nicht bekannt; die Bemerkung dürfte sich auf die weiter unten erwähnten Übertragungen von Patenten der IG Farben an die GAF beziehen.

4 Dieser Teil der vorgesehenen Transaktion kam nie zustande.

deutschen Aktionäre. Die Zusage und Erfüllung der drei Punkte ist für die G. A. F. sehr eilig.

3. Der S. E. C.-Report war am 30. April fällig; die Frist konnte bis zum 30. Mai als letzten Termin verlängert werden, also muss bis zu diesem Zeitpunkt die B-Transaktion durchgeführt sein. Dieser Report, an dem die «Listung» der Bonds an der Stock Exchange hängt, muss mit äusserster Pünktlichkeit gemacht werden, denn die Terminverlängerung muss bei der G. A. F. sowieso nicht wohlwollenden S. E. C. besondere Aufmerksamkeit hervorgerufen haben. Im S. E. C.-Report muss die G. A. F. ihre «Parent Comp.» nennen. Wird I. G. Chemie genannt, hat man in der allernächsten Zeit nach der Einreichung des Reports Anfragen zu erwarten. Man wird zwar durch die Rückfrage bei der I. G. Chemie Zeit gewinnen können, aber eine vorläufige richtige mündliche Auskunft ist seitens der G. A. F. an verschiedenen Stellen, vor allem an Kunden, zu geben. Es scheint nicht zu umgehen, dass hierbei schon auf eine feste Zusage der drei Punkte hingewiesen wird. Der Punkt 1c wird dabei eine ausschlaggebende Rolle spielen, bei Punkt 1a und 1b wird jeder verstehen, dass sie mehr Zeit nehmen, wenn auch die Durchführung allerschnellstens betrieben werden muss.

4. Dea⁵ hat sich entschlossen, seine so dringend gewordene Abreise bis zum 18. Mai von Genua zu verschieben. Zwecks Besprechungen in Italien muss er Mittwoch den 15. Mai von Basel spätestens abreisen. Es ist dies der letzte Termin vor Einreichung des S. E. C.-Report, da noch Besprechungen drüben bei G. A. F. notwendig sind. Bei zu erwartenden Fragen muss Dea am Platze sein.

5. Weiterer Erwerb von Patenten⁶ kann nur verantwortet werden, wenn feststeht, dass die drei Punkte, wie besprochen, erfüllt werden. Nur dann rechtfertigt die Zukunft der G. A. F. weitere Ausgaben von cash für Patente. Die vorher vorgenommene Siebung der Patente ist zu begrüssen.»

Am 6. Mai abends rief Herr Dr. Krüger von Berlin aus an, dass er die ersten Besprechungen mit den zuständigen Behörden wegen Aufhebung des Dividendengarantie-Vertrages und des Aktienrückkaufs gehabt habe und dass er glaube in der Lage zu sein, einen definitiven Bescheid im Laufe der nächsten Woche zu geben.

Nach Entgegennahme dieses Situationsberichtes wurden noch einige Fragen über technische Einzelheiten wegen der nächsten Generalversammlung vorbereitend besprochen.

[gezeichnet]

Dr. Felix Iselin	Gadow
Dr. G. Keller	C. Roesch
A. Germann	

Quelle: UBS-SBG, 1200003634.

5 Hier ist der vorstehend bereits erwähnte Dietrich Albert Schmitz gemeint, der in US-Dokumenten häufig mit seinen gemäss der englischen Aussprache ausgeschriebenen Initialen vermerkt wird.

6 Die IG Farben verkaufte zu dieser Zeit ihre US-Patente an die GAF, um einer analog zum Ersten Weltkrieg befürchteten Beschlagnahme durch die US-Behörden zuvorzukommen.